



Fledermäuse
an Brücken



CCO
KOF

Schweizerische Koordinationsstelle für Fledermausschutz KOF/CCO



Eine nationale Koordinationsstelle

Die Schweizerische Koordinationsstelle für Fledermausschutz KOF/CCO koordiniert im Auftrag des Bundesamts für Umwelt seit über 35 Jahren die Bestrebungen zum Schutz der Fledermäuse in der Schweiz.

Sie umfasst zwei Koordinationsstellen, die Koordinationsstelle West CCO für die Westschweiz, Bern und das Wallis und die Koordinationsstelle Ost KOF für die Deutschschweiz und das Tessin.

Kontakte: KOF (fledermausschutz.ch/)
und CCO (institutions.ville-geneve.ch/fr/cco/)

REGIONALE KOORDINATIONSSTELLEN FLEDERMAUSSCHUTZ

In jedem Kanton gibt es Regionale Koordinationsstellen Fledermausschutz, die sich im Auftrag der Kantone um die Umsetzung des gesetzlich verankerten Schutzes der Fledermäuse kümmern.

Diese Spezialist*innen sind die Anlaufstelle bei Fragen zu Fledermäusen: Sie überwachen die Fledermausbestände in ihren Kantonen, validieren die gesammelten Daten, planen und setzen Schutzmaßnahmen um (Lebensräume, Beleuchtung, ...), beraten Behörden, Fachleute und Privatpersonen, und engagieren sich in der Öffentlichkeitsarbeit.

Kontakte:
Region Ost (fledermausschutz.ch/kantone)
und Region West (institutions.ville-geneve.ch/fr/cco/le-cco/cantons)

SAMMELN VON DATEN ZU FLEDERMAUSVORKOMMEN

Die Erhaltung bestehender Quartiere ist einer der wichtigsten Pfeiler im Fledermausschutz, die Kenntnis über die Standorte dieser Quartiere entsprechend wichtig. Nur so können die Fledermauspopulationen in der Schweiz besser verstanden, überwacht und geschützt werden. Diese Kenntnis erlaubt es überdies auch, den Kontakt zu Gebäudebesitzer*innen zu suchen, ihnen eine professionelle und spezifische Beratung anzubieten und dadurch für alle Seiten akzeptable, gesetzeskonforme Lösungen zu finden.



Manuel Ruedi MHNG - 2017

HELFEN SIE MIT! Bitte melden Sie Fledermausbeobachtungen und Quartierfunde an die Regionale Koordinationsstelle (siehe «fledermausschutz.ch/kantone»). Diese Daten werden dann in die nationalen Datenbanken aufgenommen, die Behörden, Fachleuten, der Öffentlichkeit und der Forschung zur Verfügung stehen.



SCHWEIZERISCHE KOORDINATIONSSTELLE FÜR FLEDERMAUSSCHUTZ
CENTRE DE COORDINATION SUISSE POUR L'ETUDE ET LA PROTECTION DES CHAUVES-SOURIS
CENTRO SVIZZERO DI COORDINAMENTO PER LO STUDIO E LA PROTEZIONE DEI PIPISTRELLI

Fledermäuse an Brücken

FLEDERMÄUSE DER SCHWEIZ

Diese nachtaktiven Tiere haben einen besonderen Lebenszyklus, der von den Jahreszeiten bestimmt wird. Im Winter, wenn ihre Beutetiere seltener werden, sind Fledermäuse gezwungen, Winterschlaf zu halten. Sie ziehen sich in der Regel in unterirdische Höhlen (und immer häufiger auch in Gebäude) zurück, wo sie stabile Temperatur- und Feuchtigkeitsbedingungen vorfinden. Im Frühjahr erwachen sie aus dem Winterschlaf und gehen auf die Jagd, um wieder an Gewicht zuzunehmen. Im Sommer schließen sich die Weibchen in Kolonien zusammen, welche sich oft an/ in Gebäuden befinden, um ihr jeweils einziges Jungtier des Jahres zu gebären und aufzuziehen. Während dieser Wochenstubenzeit sind die Kolonien am stärksten gefährdet. Bis sie flügge werden, sind die Jungtiere einige Wochen lang abhängig von ihrer Mutter und deren Muttermilch. Den Herbst nutzen die Fledermäuse, um vor der kalten Jahreszeit ausreichend Winterspeck anzusetzen. Im Herbst ist zudem auch Paarungszeit, und manche Arten legen bis in ihre Paarungs- und Winterquartiere grosse Distanzen zurück.

Die 30 Fledermausarten der Schweiz sind gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz geschützt und es ist verboten, sie zu fangen, zu töten oder ihre Wochenstubenquartiere zu zerstören. Mehr als die Hälfte von ihnen ist zudem bedroht. Gründe für diese Bedrohung sind Quartierverlust, Lichtverschmutzung, die Verschlechterung der Qualität ihrer Jagdlebensräume (Wiesen, Wälder, Feuchtgebiete) sowie die Abnahme der Insektenbiomasse.

BRÜCKENQUARTIERE

Tagsüber verstecken sich Fledermäuse in geschützten Quartieren. An diese haben sie sehr spezifische Anforderungen, sowohl im Sommer (z.B. Baumhöhlen, unterirdische Höhlen und Spalten, Gebäude, Verkehrsinfrastruktur etc.) als auch im Winter während des Winterschlafs (hauptsächlich unterirdische Höhlen und Spalten, aber auch Brücken).

Eine Brücke kann über viele potenzielle Quartiere verfügen: **Risse und Spalten ab 1 cm Breite** (Dehnungsfugen und Risse, Spalten hinter Bordsteinen und Abdeckungen, Risse und Spalten an Widerlagern und Stützen usw.) oder **Hohlkörper** (Senkkästen, Pfähle, usw.). Es gibt verschiedene Anzeichen auf die Anwesenheit von Fledermäusen:

- **Kotspuren** an Wänden oder auf dem Boden: Fledermauskot ist dunkelbraun bis schwarz (ohne weiße Komponenten), etwa so groß wie ein Reiskorn und zerbröckelt leicht, wenn er zerdrückt wird
- **Direktbeobachtung** von Tieren (zurückgezogen in Spalten oder frei hängend in Hohlkörpern, an Öffnungen ein- oder ausfliegend)
- **Fledermauskadaver** (hängend oder am Boden liegend)

PROFESSIONELLE BERATUNG

Weil viele Brücken saniert werden oder bereits wurden, werden Fledermausquartiere immer seltener. Dabei liessen sich mit einfachen Massnahmen solche Quartiere an Brücken erhalten oder gar fördern. Mit ihrer langjährigen Erfahrung und in der Absicht, für alle Beteiligten angemessene, realistische und akzeptable Lösungen zu finden, stehen die Regionalen Koordinationsstellen Fledermausschutz zur Verfügung, um:

- **Eigentümer*innen, Verwalter*innen, Behörden, Ingenieur*innen und andere Fachleute zu den allgemeinen Vorsichtsmaßnahmen bei Arbeiten (Renovation, Instandhaltung, Abriss...) zu beraten.**
- **Spezifische Anpassungen vorzuschlagen, um das wohlwollende Zusammenleben zwischen Menschen und Fledermäusen zu fördern**
- **Über das Leben der Fledermäuse zu informieren und das Verständnis für diese aussergewöhnlichen, geschützten und bedrohten Tiere zu fördern.**



© Isabelle Bögli

HELFEN SIE MIT! Da sich Fledermausquartiere häufig an und in Brücken und anderen Infrastrukturbauten befinden, spielen Eigentümer*innen, Verwalter*innen, Fachleute und Behörden eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, diese bedrohten und geschützten Arten durch geeignete Massnahmen zu erhalten. Wenn Sie Fledermäuse oder ihre Spuren entdecken, bitte melden Sie den Fund an die jeweilige Regionale Koordinationsstelle Fledermausschutz unter Angabe von Ort, Datum und Beschreibung der Beobachtung, und, wenn möglich:

- Machen Sie Fotos von den Tieren oder ihren Spuren
- Sammeln Sie Kotproben (möglichst ohne sie direkt zu berühren) und bewahren Sie diese in einem formstabilen, luftdurchlässigen Behälter auf
- Sammeln Sie allfällige Kadaver mit einem Handschuh ein, überführen sie in eine Plastiktüte und verschliessen diese. Es kann auch die Tüte als Handschuh dienen.

